

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879**

30.10.1879 (No. 256)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 30. Oktober.

№ 256.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einschickungsgebühr: die gepaltene Papierteile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1879.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für die Monate November und Dezember werden bei allen Postämtern Deutschlands, bei der Expedition, sowie bei den betreffenden H. H. Agenten angenommen.

## Telegramme.

† Berlin, 28. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt über die Vereinigung der bisherigen konservativen und neu-konservativen Fraktionen zu einer großen konservativen Fraktion, dieselbe habe gestern Abend stattgefunden. Die neue Fraktion habe sich konstituiert. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ nimmt ferner Anlaß, den Gerüchten über bevorstehende Ministerveränderungen, namentlich sofern sich solche auf den Finanzminister beziehen, nochmals mit aller Bestimmtheit entgegenzutreten.

† Straßburg, 29. Okt. Das „Gesetzblatt für Elsaß-Lothringen“ publiziert eine Verordnung betreffend die Wahlen der Abgeordneten zum Landesausschuß, wonach die Wahl der Wahlmänner am 6. Novbr., die Wahl der Abgeordneten am 18. Novbr. stattfindet.

† Stuttgart, 29. Okt. Der gewesene Reichs-Oberhandelsgerichts-Rath und früheres Reichstags-Mitglied Robert Köhler ist nach längerer Krankheit gestern hier gestorben.

† Paris, 28. Okt. Die „Agence Havas“ will wissen, es sei Don Carlos eröffnet worden, daß er aus Frankreich ausgewiesen werden würde, wenn er sein gegenwärtiges Verhalten fortsetze. — Die Regierung von Marokko leistete wegen des kürzlich von marokkanischen Marokkern auf einen Militärtransport auf der Straße von Serdou ausgeführten Angriffes alle geforderten Beugthuungen.

† London, 28. Okt. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Shanghai vom 1. Okt., die Frage wegen der Fuzikun-Juden sei noch immer in der Schwebe. Japan habe der chinesischen Regierung die definitive Antwort in dieser Angelegenheit übermittelt. Die japanischen Behörden seien lebhaft mit den Vorbereitungen für die Eventualität eines Krieges beschäftigt.

† London, 29. Okt. Ein Telegramm aus Tschikistlar vom 28. Okt. meldet: Die Tschikistlarer griffen am 22. das Dorf Awasi (18 Werst von Kasanowobsk) an, tödteten 62 Männer, nahmen 100 Weiber und Kinder gefangen und entflohen, sobald die russischen Truppen erschienen.

## Deutschland.

Karlsruhe, 29. Okt. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin ist heute Vormittag von Baden hier eingetroffen und nach mehrstündigem Aufenthalt um 4 Uhr 45 Minuten Nachmittags dorthin zurückgekehrt.

† Berlin, 27. Okt. In dem am Freitag Abend abgehaltenen Ministerrath ist der Entwurf der Thronrede festgestellt und demnächst dem Kaiser zur Genehmigung vorgelegt worden. Die Erwartung einzelner Korrespondenten, daß die Thronrede einen Postus über die neuesten Vorgänge auf dem Gebiet der allgemeinen Politik bringen werde, dürfte sich nicht erfüllen, denn schon seit Gründung des Norddeutschen Bun-

des wird grundsätzlich daran festgehalten, daß die auswärtige Politik als Sache des Reiches, nicht Gegenstand der Mittheilungen in den preussischen Thronreden ist. Auch die Annahme, daß die Thronrede sich über die in der Öffentlichkeit viel erörterten Fragen von Kirche und Schule äußern werde, wird sich schwerlich bestätigen, da im Augenblick weder auf kirchenpolitischem Gebiete noch in Bezug auf die Schulfragen ein legislatives Vorgehen in Aussicht steht. Als Hauptgegenstände der Thronrede ergeben sich von selbst die drei großen Aufgaben der Session: die Weiterführung der Finanzreform auf Grundlage der im Reich angebahnten Reform, die Eisenbahn-Frage und die Weiterführung der Verwaltungsreform. Neben diese drei großen Aufgaben tritt eine Anzahl kleinerer: die Wiedervorlage des Kommunalsteuer-Gesetzes, die Jagdordnung, das Gesetz über den Schutz der Felder und Forsten u. s. w. Wird sonach das Abgeordnetenhause sofort eine Fülle von Arbeiten vorfinden, so wird auch dem Herrenhause sofort eine Anzahl von Vorlagen zugehen, doch dürfte dasselbe nach Ueberweisung der Vorlagen an die Kommissionen seine öffentlichen Sitzungen vertagen, um seine Räumlichkeiten noch für einige Zeit der Generalsynode zu überlassen, deren Arbeiten sich jedenfalls noch über diese und vielleicht einen Theil der nächsten Woche erstrecken werden.

Die in letzterer Zeit eingetretenen Eisenbahn-Unfälle haben Anlaß zu Aeußerungen gegeben, als habe die Sicherheit des Betriebs auf den Eisenbahnen in bedenklicher Weise abgenommen. Dem gegenüber wird darauf aufmerksam gemacht, daß allmonatlich Nachweisungen, welche nach dieser Richtung vollkommenen Aufschluß geben, auf Grund sorgfältig kontrollirter Angaben im Reichs-Eisenbahn-Amt zusammengestellt und regelmäßig im „Reichsanzeiger“ zum Abdruck gebracht werden. Es geht daraus hervor, daß vom Monat April d. J. ab im Vergleich mit den entsprechenden Monaten des Vorjahres, welches gleichfalls als günstig bezeichnet werden kann, die Zahl der Verunglückungen in erfreulicher Weise abgenommen hat, und zwar im April um 6,3 Proz., im Mai um 22 Proz., im Juni um 20 Proz., im Juli um 33,6 Proz., im August um 12,3 Proz., im September um 3,7 Prozent. Dieses Ergebnis ist wohl geeignet, die wohl nur irrtümlich unter dem Eindruck eines Einzelfalles hervorgerufenen Besorgnisse zu zerstreuen. Es besteht übrigens die Einrichtung, daß die deutschen Bahnen periodisch von besonders dazu ernannten Kommissionen revidirt werden. Die Untersuchungen erstrecken sich auf den Zustand des Planums, den Oberbau, das Schienengefüge, die Lage der Kurven, die einzelnen Bauobjekte und die Signaleinrichtungen, kurz auf alle Theile der Bahnen, welche für die Sicherheit des Betriebs in Betracht kommen. Auch ist Vorsorge getroffen, daß die über den Revisionsbefund aufgenommenen Protokolle insbesondere auch zur Kenntniß der Reichs-Aufsichtsbehörde gelangen. Durch Kommissionen der letzteren finden außerdem außerordentliche Revisionen einzelner Bahnlinien statt. Wie weit in Unglücksfällen die Abordnung besonderer Kommissionen seitens der Centralstelle angezeigt erscheint, muß der Prüfung im einzelnen Falle vorbehalten bleiben. Der Regel nach wird davon für die Aufklärung des Unfalls ein wesentlicher Erfolg nicht zu erwarten sein, da die Kommissionen wohl meistens zu spät am Unglücksorte anlangen würden. Die Fixirung des Thatbestandes bleibt vielmehr im Allgemeinen die Auf-

gabe der lokalen Organe, welche sofort zur Stelle sein können und alsdann im Interesse des Verkehrs für die unverzügliche Beseitigung aller Hindernisse Sorge zu tragen haben. Dagegen bedarf es kaum der Erwähnung, daß auch die Reichs-Aufsichtsbehörde in jedem geeigneten Falle die Untersuchungsverhandlungen entweder von der Bahnverwaltung oder von dem Gericht einholt, um in die Lage zu kommen, im Interesse der Sicherheit des Betriebes einzuschreiten und auf Abstellung etwa hervorgetretener Mängel und Mißstände hinzuwirken. Namentlich ist dies auch bezüglich der im September und neuerdings eingetretenen bedauerlichen Unfälle beobachtet worden und es darf vertraut werden, daß das eingehende Material der sorgfältigsten Prüfung unterzogen wird.

Bekanntlich hat die vor Kurzem abgehaltene Generalversammlung der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Gesellschaft die Offerte der Regierung wegen käuflicher Ueberlassung der Bahn nicht angenommen. Als bald nach dieser Ablehnung war von autorisirter Seite bestimmt erklärt, daß die Regierung auf das von der Generalversammlung gestellte Verlangen einer Erhöhung der Konvertirungsprämie von 3 auf 10 M. für jede Aktie von 300 M. nicht eingehen werde. Ungeachtet dieser Erklärung ist neuerdings eine Agitation in Szene gesetzt worden, mit dem Zweck, die Regierung zu bestimmen, weitere Vorschläge, deren Tendenz hier unberührt bleiben mag, zu machen. An der Spitze dieser Agitation stehen zwei sonst schwer in's Gewicht fallende Männer der kaufmännischen Welt, die allerdings zu den an dem Aktienkapital der Gesellschaft stark Beteiligten gehören. Man versichert mir aber von zuverlässiger Seite, daß auch diese Bemühungen keinen Erfolg haben werden, da die Staatsregierung auf ihrem nach reiflicher Erwägung abgegebenen Angebot verharren wird, so daß jede Agitation fruchtlos bleiben muß. Ganz ebenso verhält es sich mit der nur auf Spekulation beruhenden Annahme, als ob die Staatsregierung geneigt sei, bei der Verstaatlichung der Rheinischen Eisenbahnen den Aktionären weitere Zugeständnisse als die in der ursprünglichen Offerte enthaltenen zu machen. Auch in diesem Falle wird die Staatsregierung von dem eingenommenen Standpunkt nicht abgehen.

Berlin, 27. Okt. Diefige Zeitungen melden: Gestern Mittag ist Graf Herbert Bismarck von Varzin hierher eingetroffen; wenige Stunden später fand im Auswärtigen Amt eine längere Konferenz der deutschen Botschafter in Petersburg, London und Paris, v. Schweinitz, Graf Münster und Fürst Hohenlohe, statt, zu welcher der Letztere kurz vorher erst hier angelangt war.

Graf Moltke feierte gestern Abend im engeren Familienkreise seinen 79. Geburtstag. Von dem König von Sachsen erhielt er als Geburtstags-Geschenk sein lebensgroßes Delbild in prachtvollem Rahmen nebst einem gnädigen Handschreiben. — Unter die Geschenkwürfe, welche von der Regierung seit längerer Zeit vorbereitet werden, gehört auch eine Vorlage über die Kompetenzen, bisher bekanntlich ein sehr streitiges Gebiet. Bei dieser Gelegenheit werden auch die Städteordnung und die Landgemeinde-Ordnung einige neue Bestimmungen erhalten.

Auch dem Herrenhause werden sofort mehrere Vorlagen zugehen, doch nimmt man an, daß dasselbe, nachdem es sie an die Kommissionen vertheilt hat, seine Sitzungen

## Konzertbericht.

—k. Karlsruhe, 28. Okt. Die erste Kammermusik-Soirée der Herren Freiberg, Steindreher, Süss und Windisch bot sowohl in Bezug auf das Was, als das Wie fast durchans H. H. In-teresse und Anerkennungswürthes. An Streichquartetten gelangten zur Aufführung Haydn's op. 76 in B dur und Beethoven's op. 59 in E moll. Während das erste durch seine sichte Klarheit und ungenügende Fülle allgemeines Wohlgefallen hervorrief, übte das zweite durch die Tiefe seiner Gedanken, den Reichthum seines Stimmengewebes nachhaltige Wirkung aus. Die Wiedergabe beider Werke war eine von richtigem Verständnis durchdrungene und legte nach Seite reinen, wohlthuenden Zusammenhangs und sorgfältiger Ausarbeitung der Details ein sehr günstiges Zeugniß für den Fleiß der Vortragenden Quartettspieler ab. In vorzüglicher Weise gelang unter Anderem der Vortrag des langamen Satzes in dem Beethoven'schen Opus; Einheitslichkeit und warm empfundener, fein schattirter Ausdruck gingen hierbei Hand in Hand. An Hrn. Windisch scheint dieses Quartett einen tüchtigen Violoncellisten gewonnen zu haben, der mit einem martigen Tone ein sicheres, den übrigen Instrumenten sich trefflich anpassendes Spiel verbindet. Hr. Lang hatte diesen Abend, wie schon mehrmals, Gelegenheit, sich als einen technisch recht gewandten Klavierspieler auszuweisen; sein Programm bildete die Cis moll-Sonate von Chopin, eine Fuge von Händel und ein Allegro von Scarlatti. Vorher sang Hr. Stritt mit ansprechender, warmer Stimme zwei Lieder: Frühlinglied von Gounod und Die Nachtigallen von Hornlein, deren herrlichem und keineswegs langweiligem Gesange der Komponist übrigens kaum jemals ernsthaft gelauscht haben dürfte.

—k. Karlsruhe, 29. Okt. Die Theaterzettel verspricht, wie nächster Tage der spanische Violoncellist Pablo de Sarasate in Karlsruhe aufzutreten. Bei dem glänzenden Rufe, welchen

dieser Künstler in allen Herren Länder genießt, dürfte die rege Theilnahme des hiesigen Publikums an diesem Konzerte außer Zweifel stehen. Sarasate, der vor längerer Zeit auch in nachbarlichen Baden-Baden konzertirte, ist einer der ersten, was bezugnehmend Schmelz, hinreißende Sphäre des Tones anbelangt, die erste der jetzt lebenden Violoncellisten. Damit verbindet der Künstler eine geradezu fabelhafte Virtuosität und Sicherheit in den raffiniertesten Schwierigkeiten, jedoch ohne auch nur im geringsten mit diesen glänzen zu wollen. Ebenfalls vollendet als seine Technik ist auch sein Vortrag, und ob er nun ein klassisches oder ein modernes Lo Stück vorsührt, überall findet man Gelegenheit, sein richtiges Verständnis, seine glühende Empfindung zu bewundern. Einer beneidenswerthen Unterabstützung erfreut sich Sarasate in seiner Beige, einem altitalienischen Meisterwerk, das ihm von der ehemaligen Königin Isabella von Spanien geschenkt wurde und dessen Werth sich auf 25.000 Franken belaufen soll.

113

## Rechnungen.

Roman von H. von Stengel.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 252.)

Einen Augenblick schwiegen Beide; endlich fing die Gräfin an: „Raphael, darf ich eine Frage stellen, die Sie mir beantworten sollen, wahr und ohne Umwege?“

„Raphael nickte kaum.“

„Dann sagen Sie: Sind Sie Frau Fernow's Tochter, Erich's Schwester?“

„Sie wissen, daß ich nicht bin.“

Sascha athmete tief auf — ja, sie hat es gewußt und dies war nicht die Frage, die sie stellen wollte. Wieder schwiegen Beide. Dieses Mal unterbrach das Mädchen die Stille und sagte: „Frau Fernow war mir Mutter, ihr Sohn mein Bruder.“

„War?“ wiederholte Sascha atemlos, „und jetzt?“

„Das Modell der Künstler darf Ihnen nichts mehr sein“, sagte Raphael leise, mit bebender Stimme.

„Aber Erich? Erich liebt Sie!“ rief Sascha leidenschaftlich.

Raphael sah sie erkannt, bestrebt, verwehrt an, und doch erklärte ihr dies Wort alles Vorhergegangene. Sie lächelte schmerzlich: „Nein, er liebt mich nicht und darum verdiene ich keinen Haß.“

„Er liebt Sie nicht!“ Sascha sah wie peinlich ihr Fragen dem Mädchen war, aber sie konnte keine Schonung.

„Nein.“

Ein Blick des Triumphes strahlte in Sascha's Auge. Er liebt sie nicht! Nicht um eine A. d. r. hat ihn Sascha Herzen verloren! Aber ist dies wahr? Spottet das Mädchen nicht ihrer Leichtgläubigkeit?

Von ferne tönten jetzt Fußstapfen; die Arbeiter waren es mit einer Tragbahre; Ernst Hartmut ihnen voraus. Sie eilten bergan, große Tropfen stoben ihnen auf der Stirne vom raschen Laufe. In richtigem Erfassen der Dinge hatten sie zuerst dem Lehrer das Geschehene mitgeteilt und er, so hart ihn der Schlag traf, hatte der Mutter und Erich die schlaunste Berichtigung verborgen und von Ohnmacht, Be- stäubung gesprochen und den Freund beschworen, bei der Mutter zu bleiben und der von der Nachricht Erschütterten helfend zur Seite zu stehen. Nur schwer war dies ihm gelungen; Erich, im Bewußtsein seiner Härte gegen das Mädchen, sagte sich als Ursache des Unglücks an: er hatte die Schwester von sich gestoßen, ihr das Elternhaus verschlossen und stehend hat sie den Tod gefunden. Er glaubte dem Freunde und seinen beruhigenden Worten nur halb.

Ernst Hartmut ging ten schweren Gang; am Morgen hatte er die Geliebte verloren, der Abend nahm ihm nun die Freundin. Ihre Liebe nie ertingen zu dürfen, war ein tiefes, bitteres Leid, aber der Stern hätte sie bleiben können — nun ist der Stern untergegangen und Nacht breitet sich um ihn aus.

Ein schwerer Gang war es in den düstern Wald, und als er am Ziel angelangt, als Sascha ihm entgegenrief: „Sie lebt“, als er

unterbrechen wird, um der Generalsynode Platz zu machen, deren Verhandlungen noch diese und einen Theil der nächsten Woche in Anspruch nehmen werden.

† Berlin, 28. Okt. Herrenhaus. Der Herzog von Ratibor eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, worin er den Gefühlen der Freude über die völlige Genesung des Kaisers Ausdruck gab, und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, worin die Versammlung begeistert dreimal einstimmte. Der Namensaufruf ergab 86 Anwesende. Das Haus war demnach beschlußfähig. Auf den Vorschlag des Grafen zur Lippe wird, wie bereits gemeldet, das seitherige Präsidium: Herzog von Ratibor Präsident, Graf Armin-Boitzenburg erster Vicepräsident, Oberbürgermeister Hasselbach zweiter Vicepräsident, durch Akklamation wiedergewählt. Die nächste Sitzung findet morgen 1 Uhr statt.

Berlin, 28. Okt. Der „N. Frankf. Presse“ wird von hier telegraphirt: Die Fusion der Alt- und Neuliberalen ist unter Ausschluß der extremsten Mitglieder erfolgt. Die Konservativen beanspruchen einen Präsidenten von ihrer Partei, während die Nationalliberalen und Freiliberale für Bennigsen eintreten. Die Fortschrittspartei ist schwankend. Die Verhandlungen behufs Verständigung über die Präsidentenwahl sollen morgen beginnen. Bennigsen wird heute Abend erwartet.

† Straßburg, 28. Okt. Bei seiner Ankunft in Mülhausen wurde der Statthalter Feldmarschall v. Mantuffel auf dem mit Jackeln glänzend erleuchteten Bahnhofe von dem Kreisdirector Hammerstein und dem General Böhm empfangen und machte sofort vom Bahnhofe aus den Spigen der Behörden und den Notabeln Mülhausens einen Besuch und fuhr dann in den Gasthof Romann, woselbst er Absteigequartier nahm. Am andern Morgen besichtigte der Statthalter das Stadthaus, die Spinnerei von Ch. Wieg und Comp., die Zwickerei und Druckerei von Dollfus, Wieg und Comp., die photographische Anstalt von Braun und das Bürgerhospital. Um 12 Uhr war in den Räumen der Kreisdirection Empfang. Es erschienen der Bürgermeister und die Gemeinderäthe der Stadt Mülhausen, Mitglieder des Landesausschusses, des Bezirkstages, des Kreistages und der Handelskammer, die Vorsteher der höheren Lehranstalten, die Geistlichkeit der drei Konfessionen (Reichstags-Abgeordneter Pfarrer Winter ließ sich entschuldigen), die Mitglieder der Justiz- und Verwaltungsbehörden und Vertreter der Presse. Der Statthalter ließ sich die Erschienenen einzeln vorstellen, pflog mit Vielen, besonders mit den Gemeinderäthen längere Unterhaltung und sprach den Herren schließlich seinen Dank aus für ihr zahlreiches Erscheinen und ihr freundliches Entgegenkommen. Es sei gut, sich kennen zu lernen, damit man sich einmal in's Auge geschaut. Die Zahl der Anwesenden betrug etwa 100. Der Statthalter besuchte dann noch die elsfässische Maschinenbau-Anstalt und die Gewerbeschule nebst Gewerbemuseum und kehrte nach einer Fahrt durch die Arbeiterstadt nach dem Gasthofe zurück, woselbst ein Bankett mit 65 Gedecken bereitet war. Der Statthalter trank auf das Wohl der Stadt Mülhausen, Bürgermeister Wieg-Röcklin auf das Wohl des Statthalters, Handelskammer-Präsident Schlumberger hielt eine Rede handelspolitischer Art, welche in dem Wunsche nach einem allgemeinen Wellfrieden zu gedeihlicher Entwicklung gipfelte. — Wie bei der Ankunft, so hatte sich auch bei der Abreise des Statthalters vor dem Gasthause und auf dem Bahnhofe ein zahlreiches Publikum angesammelt, als der Statthalter den Wagen bestiegen hatte und der Zug sich in Bewegung setzte, brach die Volksmenge in begeisterte Hochrufe aus.

Mülhausen, 27. Okt. Gestern Abend 8 Uhr 27 Minuten ist seine Excellenz der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Feldmarschall von Mantuffel, in Begleitung seines ersten Adjutanten Oberst v. Stranz, sowie des Vortragenden Rathes Jordan und des Grafen Wilhelm v. Bismarck hier angekommen und hat sein Absteigequartier im Hotel Roman genommen. Am Bahnhofe wurde derselbe von dem Kreisdirector v. Hammerstein, dem General von Bohn und anderen höheren Offizieren empfangen, auch hatte sich daselbst, sowie vor dem Hotel ein zahlreiches Publikum eingefunden.

Raphaelen's Hand anhub und sie seinen Namen nannte, da wußte er erst, wie schwer der Gang gewesen. — Aber sie lebte, er durfte nicht verzweifeln.

Sie legten sie sorglich auf die Bahre, sie trugen sie heimwärts. Hartmut schritt an ihrer Seite, Sascha folgte, sie fühlte: hier hat die Freundschaft nähere Rechte.

Hartmut fragte nicht, wie Alles gekommen, er hielt sich von Sascha fern; sie an der Seite des Mädchens zu wissen war ihm peinlich. Auch die Gräfin sprach kaum, die Holzfüßer hatten bereits Bericht erhalten und das genügte Ernst. Je näher sie Walbotz kamen, desto zurückhaltender wurde sie selbst gegen Raphaelen, um die sie vorher sorglich bemüht gewesen; das Weib in ihr wich mit jedem Schritte mehr der Gräfin. Wollte sie sich wappnen gegen jede Regung in sich selbst oder gegen Ernst?

Endlich war das Schulhaus erreicht. Frau Fernow führte ihnen entgegen; vergebens bemühte sich Ernst, sie zurückzuhalten. In thranenselbem Schmerze warf sich die Mutter an der Seite des geliebten Mädchens hin. Der lange Weg hatte die Kräfte Raphaelen's erschöpft, es bedurfte Hartmut's zuversichtlicher Befähigung, um das hoffnungsvolle Wort: „sie lebt“ glaubhaft zu machen.

Erst stand von ferne, als sie die Bahre an der Thür niederließen; er wagte nicht sich zu nahen, ihn hielt das Schulbewußtsein fern. Noch hatte er Sascha nicht erblickt, die sich hinter Allen hielt, aber ihr Auge wich nicht von ihm — sie suchte in dem seinen die Befähigung dessen, was Raphaelen gesagt. Liebt er sie wirklich nicht?

Sie trugen die Bahre in das untere Zimmer und ließen sie dort nieder. Die Arbeiter eifernten sich dann. Frau Fernow blieb am das Mädchen beschäftigt und Ernst war ihr behilflich, die Bewußtlose zu sich zu bringen, während Ernst am Fuße des Lagers stehend starr auf die Schwester blickte, die er von sich gestoßen, um sie so wieder zu finden.

Sascha war unbemerkt von den Andern eingetreten — Niemand

— Heute Morgen 9 Uhr begab sich seine Excellenz nebst Gefolge nach dem Gemeindegewölbe, worauf die Befähigung mehrerer industrieller Etablissements folgte. Um 12 Uhr fand Empfang auf der Kreisdirection statt, zu dem sich der Bürgermeister Wieg, Röcklin, der Gemeinderath, Mitglieder des Landesausschusses des Bezirks- und Kreistages, der Handelskammer, die Vorsteher der hiesigen Lehranstalten, die höhere Geistlichkeit, Justiz- und Verwaltungsbeamte u. s. w. eingefunden hatten. Seine Excellenz unterhielt sich mit vielen der Herren, ganz besonders eingehend aber mit den Vertretern der Stadt, und dankte schließlich im Allgemeinen für das freundliche Entgegenkommen, das ihm hier zu Theil geworden. Dem großartigen Etablissement der H. D. Dollfus-Wieg und Komp. wurde ein längerer und eingehender Besuch abgestattet, auch besuchte seine Excellenz die photographische Anstalt des Hrn. Braun in Dornach, woselbst er sich auch photographiren ließ. Um 3 Uhr besuchte seine Excellenz in Begleitung des Bürgermeisters und des Kreisdirectors das hiesige Bürgerhospital und um 4 Uhr fand Galadiner im Hotel Roman statt.

† Metz, 28. Okt. Die letzten Frühjahrs-eröffnung eingeleitete Moselbahn, bekanntlich ein Stück der Hauptlinie Metz-Reglar-Berlin, soll bekanntlich in eine zweigleisige umgewandelt werden, und zwar hauptsächlich aus strategischen Rücksichten. Wie wir erfahren, sollen die bezüglichen Arbeiten derartig beschleunigt werden, daß sie spätestens bis Frühjahr vollendet sind. Erleichtert werden die Arbeiten dadurch, daß gleich bei der ursprünglichen Anlage des Bahnkörpers auf spätere Anbringen eines zweiten Gleises Rücksicht genommen wurde. — Der Bau der neuen Moselbrücke, der einzige für Fußwerke bestehende feste Uebergang über die Mosel zwischen Metz und Diebentzen, ist so weit fortgeschritten, daß dieser Tage die provisorische Abnahme derselben erfolgen konnte. Am 15. Nov. wird die Brücke dem Verkehr übergeben werden. Dadurch wird einem längst vorhandenen dringenden Bedürfnisse abgeholfen, das schon seit Jahrzehnten bestand, dem aber erst die deutsche Verwaltung entsprochen hat.

#### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 27. Okt. Seit vielen, vielen Jahren haben heute zum ersten Mal Erzherzöge auf den ihnen gebührenden Sitzen im Herrenhause Platz genommen: die beiden Brüder des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig und Ludwig Victor, sammt dem Erzherzog Albrecht. Ihr Erscheinen wird mit Recht als ein Beweis der großen Bedeutung angesehen, welche der gegenwärtigen Adreßdebatte innewohnt, und speziell auch des intensiven Interesses, welches sich an der Konfervierung des Cabinets Lauffe knüpft, das wie kein anderes berufen erscheint, die letzten Spuren des „inneren Duppel“ auszulöschen.

Die immer sich erneuernden Gerüchte von einer unter dem Protektorat Rußlands abzuschließenden serbisch-bulgarischen Allianz werden hier mit der größten Bestimmtheit als einfacher Humbug bezeichnet.

† Pesth, 28. Okt. Der Finanzminister Szapary legte im Unterhause das Budget vor und gab ein Exposé, welches den über das Budget bereits mitgetheilten Daten entspricht. Der Minister legte ferner Gesetzentwürfe vor betreffend eine Bestimmung des Tilgungsplanes für die Grundentlastungs-Obligationen und die Wein-Behtabellungs-Obligationen, wodurch eine jährliche Ersparnis von etwa 4 Millionen erzielt wird; ferner betreffend Erhöhung des Steinsalz-Zolles, Abschaffung der Luxussteuern; betreffend die Gemeinnutzsteuer, sowie endlich Mobilisationen der Erwerbsteuer zweiter Klasse und der Transportsteuern.

† Pesth, 28. Okt. Die „Corresp. de Pesth“ meldet: Der vom Finanzminister vorzulegende Bericht weist nach, daß von den vier Goldrenten-Emissionen im Gesamtbetrage von 400 Millionen bis zum 15. Oktober 1879 bereits 385 Millionen verkauft waren. Von den emittirten 6 Proz. Schatzbons im Gesamtbetrage von 7 1/2 Millionen Pfund Sterl. verblieben am 15. Oktober 1879 noch einzulösen 3600 Pfund Sterl.

† Pesth, 28. Okt. Das Budget von 1880 weist ein

Defizit von 18 Millionen Gulden auf, zu dessen Deckung noch unterkaufte 15 Millionen Gulden Rente und 11 Millionen Gulden nominell Eisenbahn-Obligationen zur Verfügung stehen. Der Finanzminister erklärt sich in der Lage, die am 1. Januar 1880 fälligen Coupons aus den Kassenbeständen dieses Jahres decken zu können.

#### Italien.

Rom, 24. Okt. Als Nachfolger des Febr. v. Haymerle in dem Amte eines österr.-ungar. Botschafters beim Quirinal wird heute Graf Wimpfen genannt, welcher bereits einmal als Gesandter Oesterreich-Ungarns am italienischen Hofe fungirte und zuletzt Botschafter in Paris war. Indessen sind alle bezüglich der Wiederbesetzung jenes Postens verbreiteten Gerüchte noch verfrüht, es steht mindestens noch eine 1- oder 2monatliche Balanz desselben in Aussicht. — In Minister-rathe ist neuerdings die Frage ventilirt worden, ob zur Beschaffung der bekanntlich ganz kolossalen Mittel, welche zur Inangriffnahme der im Laufe des heurigen Jahres vom Parlamente votirten neuen Eisenbahn-Bauten erforderlich sind, besondere Eisenbahn-Titres verausgabt werden sollen oder ob einfach durch neue Rentenemissionen vorzugehen sei. Grimaldi, der Finanzminister, ist persönlich für den letzteren Modus der Geldbeschaffung, und dies, um schon auch durch die Kreirung eines neuen ganz besonders fundirten Papiertes, als es, da die von einer gewissen Seite lebhaft verkämpften neuen Eisenbahn-Titres wären, mit welchen der einfachen konfolidirten Staatsrente eine bedeutende Konkurrenz geschaffen würde, nicht die Kurse dieser letzteren herabzubringen. (S. M.)

#### Frankreich.

Paris, 27. Okt. Die „République Française“ nimmt heute einen starken Anlauf, von der Amnestiefrage abzulenken und die Jesuitenfrage wieder in den Vordergrund zu rücken. Sie entwickelt, daß die Republik und die Jesuitenorden nicht neben einander gedeihen könnten; das „Klerikale Uebel“ sauge dem bürgerlichen Staate die besten Säfte aus: „In einem Lande, wo die größere Mehrzahl der Frauen bei den wichtigsten Handlungen des Lebens sich von Priestern, die der Hauch des Mittelalters durchweht, leiten lassen, wo beinahe alle jungen Mädchen eine Erziehung erhielten, die ihnen einen fanatischen Haß gegen die moderne Gesellschaft einflößt, wo die Hälfte wenigstens der jungen Leute, die den reichen und angeblich aufgeklärteren Klassen angehören, der contre-revolutionären Witz einverleibt worden, konnte eine Republik allerdings gegründet werden, aber nicht fortdauern. Entweder wird Frankreich aufhören, eine Republik zu sein, und es würde dabei zu Grunde gehen, oder es wird von dem klerikalen Uebel, welches ihm seine besten Kräfte raubt, gehellt werden. Unser vollständiges Wiederaufstehen, die Wiedererwerbung unseres Einflusses in der Welt, hängt davon ganz und gar ab.“ Was uns anbetrifft, so werden wir bis zum vollständigen Siege keinen Tag aufhören, den Nothschrei auszusprechen: „Der Feind ist der Klerikalismus!“

Paris, 27. Okt. Man liest in der ultramontanen „Defense“ an der Spitze des Blattes: Ein wichtiger Brief, der uns aus Rom zugeht, kündigt als wahrscheinlich die Veröffentlichung eines Briefes des heiligen Vaters an die deutschen Bischöfe an.

#### Nordamerika.

Washington, 28. Okt. Schatzsekretär Sherman hielt gestern auf einem Meeting in New-York eine längere Rede, worin er erklärte, daß die republikanische Partei niemals die Politik der Baarzahlung aufgeben werde. Die von den Republikanern befolgte Politik habe Handel und Industrie wieder aufleben lassen und dem Lande Kredit und Wohlgehen verschafft. Trotz der Wiederaufnahme der Baarzahlung wäre die Baarreserve des Staatsschatzes nicht erschöpft. Im Staatsschatze befänden sich gegenwärtig 172 Mill. Doll. in Gold und 50 Mill. in Silber. Dabei finde ein stetiger Goldzufluß aus Europa statt. Sherman sprach sich sodann mißbilligend über die demagogischen Doktrinen bezüglich der Silberdollar aus und fügte hinzu, die einzige Möglichkeit, diese Frage zu lösen, sei die, den Silberdollar und den Golddollar gleichnamig (?) zu machen. Es sei unmöglich, den gegenwärtigen Silberdollar weiter zirkuliren zu lassen. Uebergang auf die politische Lage hob er hervor, die Republikaner wünschten regelrechte Wahlen und allgemeines Stimmrecht. Wenn Wahlschaltungen Erfolg haben sollten, würde das Land zum Despotismus oder zur Anarchie geführt. Der Kongreß habe das Recht der Wohlkontrolle seiner Mitglieder. Bei aller Achtung vor den Gesetzen der Einzelstaaten müßten die Gesetze der Vereinigten Staaten das Höchste bleiben. Der Süden habe versucht, die Wähler der Südstaaten durch Schrecken und Gewalt einzuschüchtern. Die Lage des Südens sei fast eben so gefährlich wie 1860. Sherman forderte schließlich die Republikaner auf, alle Differenzen zu vergessen, sich zu vereinen und die gleichen Rechte und die bürgerlichen Freiheiten Aller hochzuhalten.

#### Badische Chronik.

1. Karlsruhe, 28. Okt. Gestern Abend hielt der Lebensbedürfnis-Verein seine Generatorsammlung für das erste Halbjahr 1879 ab. Der Reingewinn beträgt für diesen Zeitraum 16274 M.; nach Abzug der Zuweisungen an den Reservefond etc. verbleibt noch eine Summe von 13562 M. disponibel, welche die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent gestatten würde. Die Dividende selbst wird nur ganzjährig, nach Neujahr, ausbezahlt. Im Allgemeinen haben sich die Verhältnisse des Vereins wenig verändert; das Geschäft geht in Ruhe und Ordnung weiter und beschäftigt sich mehr und mehr; der Umsatz nimmt zu. Der Reservefond hat den beträchtlichen Stand von 26410 M. erreicht, so daß der Kopantheil eines Mitgliedes etwa 33 Mark beträgt, und den vom Mitglied zu erwerbenden Geschäftsantheil von 26 M. schon überholt hat. Der Buchwerth der Liegenhaft einschließlich der Wärderei ist zu 65583 M. aufgeführt; der Ankauf und die Bauauswendungen für

sah sie, Niemand fragte nach ihr. Keines dachte an die Gräfin, Alle nur an das theure Mädchen. Sie blieb an der Thür stehen, Erich gegenüber; ihr Auge suchte vergebens das seine — was hätte sie für einen einzigen Blick gegeben! Aus seinen Jügen sprach nur Leid, der bittere anßällige Schmerz, die Sorge und das Weh. Was Sascha ihn so wiederfinden, ihn, den zu sehen sie herbeigeeilt war, weil ohne ihn ihr das ganze Leben nur Leere war, die kein Freundtanmel ausfüllen konnte. — Und die Leidenschaft erwachte mit all' ihrer Macht: sie kann das Haus nicht verlassen, ohne ein Wort von ihm gehört zu haben. Sie trat näher in's Zimmer. Das Rauchen ihres Kleides weckte seine Aufmerksamkeit. Er sah auf und begnete ihren Blick, der jetzt nur Hingebung und Liebe sprach. Der seine blieb kalt, fast verächtlich und schlug den ihren nieder.

Aber er ging ihr entgegen: „Frau Gräfin wünschen gewiß einen Führer nach Roschau“, sagte er mit lächerlicher Höflichkeit.

„Ich danke“, sagte sie mit bebender Stimme, aber in einem weichen, sanften Tone, der ihn an Roschau's schönste Tage erinnern mußte: „Ich gehe sofort, ich finde meinen Weg allein: nur um Abschied von Dir zu nehmen, die, um mein Leben zu retten, das Ihre dem Tode nahe brachte, trat ich hier ein.“ (Fortsetzung folgt.)

#### Vermischte Nachrichten.

— Düsseldorf, 28. Okt. Wenn Jemand mit einem so eigen-thümlichen und ominösen Namen befaßt ist wie der nachfolgende, dann kann man es ihm wahrlich nicht verdenken, wenn er, alle Familien-traditionen hintansetzend, den Antrag stellt, ihm einen neuen Namen zu verleihen. Die königl. Regierung zu Düsseldorf macht in solchen Blättern bekannt, daß dem Julius Esel in Eseldorf, Kreis Solingen, seiner Ehefrau Magdalena, geb. Sals, und seinen Kindern Marie, Karl Wilhelm und Friedrich Wilhelm die Veränderung ihres bisherigen Familiennamens in den Familiennamen Ruth gestattet worden.



**Todesanzeige**  
 N.967. Weinheim und Heidelberg. Tiefgebeugt machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin **Elise Blag** heute Abend 5 Uhr nach langem u. schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Wir bitten um stille Theilnahme. Weinheim und Heidelberg, den 27. Oktober 1879.  
 Die Hinterbliebenen:  
 G. A. Blag,  
 Katharina Blag,  
 geb. Magenheimer.  
 Marie Mayer,  
 geb. Blag.  
 A. Mayer.

N.969. I. Soeben ist erschienen:  
**Leitfaden**  
 für den **evangelischen**  
**Confirmanden-Unterricht**  
 von **Johannes Degen**,  
 Pfarrer in Hugelheim.  
 Dritte, völlig durchgesehene Auflage.  
 3 Bogen. broch. — 30 Pf.  
 Die steigende Anerkennung und weiteste Verbreitung, welche dieser Leitfaden f. d. Confirmanden-Unterricht seit seinem ersten Erscheinen gefunden, haben eine zweite Auflage desselben nöthig gemacht, welche zugleich allgemein als eine wirklich verbesserte erklunden werden dürfte.  
 Freiburg i. B., Okt. 1879.  
 Carl Zömer's Univ.-Buchhlg.

**Criedigle Gehilfenstelle.**  
 N.937. 2. (H.61648a.) Für unsere zweite Gehilfenstelle suchen wir einen Konzeptschreiber, der sofort oder in wenigen Wochen eintreten kann. Gehalt 1000 bis 1200 Mark. Mit Zeugnissen gehörig belegte Bewerbungen sind bis 10. November bei uns einzuliefern. Donauersingen, den 24. Okt. 1879. Fürstl. Fürstb. Rentamt.

N.970. **Bruchsal.**  
**Anzeige.**  
 Mit heutigem Tage haben wir unsern bisherigen Reisenden Herrn **Max Fuld** a unserer Dienste entlassen, wovon wir unsern Geschäftsfreunden hierdurch Kenntniß geben.  
 Bruchsal, 28. Okt. 1879.  
**Sirsch & Richter.**

**Rudolf Mosse,**  
 Karlsruhe,  
 Erbprinzenstraße 4,  
**Annahmestelle**  
 von N.966.  
**Annoucen**  
 für alle Blätter der Welt.

**Colonialwaaren-Branch.**  
 Ein junger Mann, der mit obiger Branche vollkommen vertraut und bereits mehrere Jahre darin reist, sucht sich vor 1. Januar zu verändern.  
 Offerten unter N.9551 an **Rud. Mosse in Frankfurt a. M.**

**Bertretungen.**  
 Ein Kaufmann, fähig, auf angelegener Pflanze Familie, sucht die Bertretung Lehrlingsstell. eingehender Käufer für die Platz ev. ganz Südwestschd. Off. Off. unter N.2958 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

**Als Ladnerin**  
 sucht eine gut empfohlene Dame vor angenehmem Kenneren in einem feinen Geschäft sofort Stelle. Offerten unter N. 714 an **Fr. Reich, Generalagent von Rud. Mosse in Würzburg.**

**Eine Köchin**  
 gefestigten Alters, welche die bürgerliche, sowie die feiner Küche zu führen versteht und gute Zeugnisse besitzt, sucht sofort Stelle. Off. Adressen unter N.1513 an **Rudolf Mosse in Nürnberg.**

Ein Fräulein, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht in einem größeren Hause oder feinerem Hotel **Stellung als Beschließerin**, Wirtschaftlerin u. dgl. Off. Offerten an N.1551 an **Rudolf Mosse in Nürnberg** erbeten.

**In Russland von der Censur unterdrückt!**  
 Das von der gesammten Kritik einstimmig als die bedeutendste Novität auf dem Gebiete der unterhaltenden Reisebeschreibung und Lithographie bezeichnete und warm empfohlene Werk:  
**„Die Türken in Europa“**  
 von **James Baker**,  
 autorisierte deutsche Ausgabe, herausgegeben von **K. E. Franzon** und **H. Vambéry**, 28 Bogen groß Octav, elegant brochirt, Preis M. 9. — Verlag von **Levy & Müller** in Stuttgart, ist soeben in zweiter Auflage erschienen. Dasselbe bildet vermöge seines hochinteressanten, durchaus gediegenen Inhalts und seiner herrlichen Ausstattung einen werthvollen, nie veraltenden Besitz und die Zierde eines jeden Bücherschranks. R. 950.  
 Zu beziehen durch **A. Bielefeld's** Hofbuchhandlung und **G. Braun'sche** Hofbuchhandlung in **Karlsruhe**.

N.702. 8. **Karlsruhe.**  
**Bekanntmachung.**  
 Unter Bezug auf unser Ausschreiben vom 21. Juli d. J., die Heimzahlung des 50% Antzeugs vom Jahr 1869 auf den 1. Novbr. 1879 betreffend, machen wir die Inhaber der fraglichen Schuldverschreibungen darauf aufmerksam, daß wir außer unserer Amortisationskasse auch die **Rheinische Creditbank** u. deren Filialen mit deren Einlösung beauftragt haben.  
 Karlsruhe, den 30. September 1879.  
**Der Stadtrath.**  
 Schuegler. Schumacher.

**Lotterie des Württ. Kunstgewerbe-Vereins.**  
 Verloosung von kunstgewerblichen Gegenständen.  
 Genehmigt durch Entschluß des Großh. bad. Ministeriums des Innern vom 16. Oktober 1879, Nr. 15327.  
**Loose à M. 1.** — Gewinne im Werthe von M. 5000, 3000, 2000 2c.  
 ziehung Ende Dezember a. c. Wiederverkäufer werden an allen Orten aufgestellt und sind Loose zu beziehen durch die **General-Agentur**  
 N.936.2. (232/10) **Eberhard Feger, Stuttgart.**

**Hock'sche Motoren,**  
 stationär oder locomobil.  
 Cokesverbrauch 2 Kilo stündlich pro Pferdekraft. Absolute Gefahrllosigkeit, kein Dampf, kein gepuffter Heizer, keine besondere Wartung, keine behördliche Concession. Stärke 1 bis 4 Pferdekraft. **Prospecte gratis.**  
 Maschinenfabrik von **Julius Hock & Co., Wien,**  
 Landstrasse, Hauptstrasse 109.  
 2.870. 24.

**Griechische Weine.**  
 1 Probeflasche derselben mit 12 ganzen Flaschen enthält 12 Sorten  
 Camerito, Corinther, Ella, Kollisto, Vino di Bacco, Vino Santo, Misistra, Achaja Malvasier weiss und roth, Vlas Rosé, Moscato und Mavrodaphné  
 und kostet Flaschen und Kiste frei **M. 19.20.**  
 Ich habe die Weine an den Erzeugungsorten in Griechenland persönlich angekauft und verbürge deren Reinheit und Aechtheit.  
 Preisbrochüre auf Wunsch frei. D. 847. 45.  
**Neckargemünd. J. F. Menzer.**

**Stelle-Gesuch.**  
 N.953. I. Ein junger Mann, der noch 11jähriger Militärdienstzeit an 5-jährigen Militärdienst zurückgetreten, sucht eine Stelle als Pincier gebildet. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

**Ein Hofgut**  
 zu verkaufen in schöner Gegend der Vorderpfalz, eine Stunde von einer Bahnstation mit sehr gutem Wege dahin, entsetzt. Das Gut besteht in mehr als 400 Tagewerten Wald und Wiesen, sowie einigen Tagewerten Acker und Garten, großen Wohn- und Oekonomiegebäuden, auch eigener Jagdgerechtigkeit.  
 Kaufakt vermittelt die Expedition, aber nur an Selbstkäufer. N.956. 1.

N.964. I. (Manuscript Nr. 5397.)  
**Frommann & Morian**  
 DARMSTADT  
**Spielkarten-Fabrik.**

N.965. **Heinsheim.**  
**Anzeige.**  
 Das am 23. dieses Monats angekauftene Tafelgut aus den Gärten des Freih. v. Rod nitz ist nun vergriffen.  
 Heinsheim, den 29. Oktober 1879.  
 Gärtner Maier.

N.954. **Brauerei**  
 mit Realwirtschaft, in der Umgegend von Karlsruhe, ist Familienverhältnissen halber aus freier Hand sammt Inventar billig zu verkaufen. Geht Offerten unter N. 6165 Ia an **Hausenstein & Vogler, Karlsruhe.**

**Zwangversteigerungen.**  
 N.772. **Florsheim.**  
**Liegenschafts-Versteigerung.**  
 In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des Zieglers Wilhelm Leicht in Hausloch nachbeschriebene Liegenschaften  
 Montag den 17. November d. J.,  
 Nachmittags 3 Uhr,  
 in dem Rathhause zu Hausloch öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.  
 Beschreibung der Liegenschaften.  
 1. 22 Ruthen Acker bei der Reimengrube, neben der Bretener Straße und Ludwig Krug; auf dieses Grundstück wurde im Jahr 1873 ein Ziegelfabrik mit Schopf und Dachwohnung erbaut; zusammen taxirt zu . . . 1500  
 2. Circa 2 Viertel 81 Ruthen Acker, Wiesen und Weinberg in 4 Parzellen; zusammen taxirt zu . . . 430  
 Summa 1930  
 Eintausend neunhundert neunzig Mark.  
 Hieron werden die Erben des im Jahr 1873 kinderlos verstorbenen Johann Leicht in Hausloch, sowie die Erben des verstorbenen Zieglers Johann Christoff Leicht allda benachrichtigt.  
 Florsheim, den 16. Oktober 1879.  
 Großh. bad. Notar  
 Unger.  
 D.768. **Kastatt.**  
**Steigerungs-Ankündigung.**  
 In Folge richterlicher Verfügung werden dem Anton Koch von Söllingen am Dienstag den 11. November d. J.,  
 Nachmittags 3 Uhr,  
 im Rathhause zu Söllingen nachbenannte Liegenschaften einer öffentlichen Versteigerung mit dem ausgesetzt, daß der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird, nämlich:  
 1. 10 Ar 84 Meter Hofraithe und Hausgarten mit der darauf erbauten unterhalbseitigen Behausung mit Schauer, Stallung, Schopf und Schweinställen im Ortsetter (Kesseldorf) Söllingen, tax. . . 2000  
 2. Die Hälfte von 25 Ar 2 Meter Acker im Mittelfeld, zwischen dem oben und alten Badweg, tax. . . 80  
 3. 9 Ar 97 Meter Wiesen in den Bruchmatten, tax. . . 160  
 4. 8 Ar 60 Meter Acker im Oberfeld, oberhalb dem Schiftungsweg, tax. . . 70  
 5. 16 Ar 61 Meter Acker Acker, tax. . . 170  
 Summa 2280  
 Hieron erhält der Unterpfandsgläubiger Wendelin Reich von Söllingen oder dessen Rechtsnachfolger, deren Aufenthalt unbekannt ist, nach § 79 des Einf.-Ges. vom 3. März 1879 mit dem Anfügen Nachrich, daß sie den Betrag ihrer Forderungen spätestens in der Versteigerungstagfahrt bei dem unterzeichneten Vollstreckungsbeamten anzunehmen haben.  
 Zugleich werden dieselben aufmerksam gemacht, daß nach § 95 I der Pr.O. die auf Grund der Beweissung geliehene Zahlung des Steigerungspreises die Wirkung hat, daß die versteigerten Liegenschaften von der Unterpfandslast befreit werden und daß, falls sie keinen am Gerichtstage wohnenden Gewalthaber ernennen, alle weiteren Anfechtungen nur an die Gerichtsstelle angehängt werden, mit der Wirkung, wie wenn sie an sie selbst geschehen wären.  
 Kastatt, den 20. Oktober 1879.  
 Großh. Notar  
 als Vollstreckungsbeamter:  
 F a u l.

**Bekanntmachung.**  
 N.968. **Karlsruhe.**  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Für den Güterverkehr im süddeutschen Eisenbahnverbaude (Berkehr mit Oesterreich-Ungarn) gelangt ein neuer Verbandsgratertarif zur Ausgabe.  
 Derselbe zerfällt in 3 Theile, wovon Theil I. die allgemeinen Bestimmungen und Tarifvorschriften;  
 Theil II. in 12 Hefen (Nr. 1—12) die Frachtsätze für den allgemeinen Güterverkehr, und  
 Theil III. Ausnahmetarife für Getreide, Holz und Rinde enthalten; es kommen jedoch hiervon und mit Wirkung vom 1. November l. J. ab vorerst nur die  
 Theile I. und II. zur Einführung.  
 Theil I. sowie die Tariffeste 4, 5 und 6 des Theils II., welche die Frachtsätze für den Berkehr dieser Stationen und zwar  
 Tariffeste Nr. 4 mit Stationen der Kaiserin-Elisabethbahn, der Niederösterreichischen Staatsbahnen, der Kronprinz-Rudolfsbahn und der Oesterreichischen Südbahn;  
 Tariffeste Nr. 5 mit Stationen der Oesterreichischen Staatsbahn (Südböhmische Linie), der Kgl. Ungarischen Staatsbahnen und der Teichelsbahnen,  
 Tariffeste Nr. 6 mit Stationen der Böhmisches Bahnen und der nordöstlichen Linie der Oesterreichischen Staatsbahnen  
 enthalten, können bei den Großh. Bahnämtern zum Preise von 50 Pfennig das Stk bezogen werden.  
 Mit Wirkung vom gleichen Tage treten die sämtlichen für den Berkehr zwischen Stationen der genannten Bahnen bisher bestehenden Frachtsätze, ausnahmslos der Special- und Ausnahmetarife für Getreide und Holz, welche bis zum Erscheinen des Theils III. des neuen Verbandsgratertarifs noch in Geltung bleiben, außer Wirksamkeit, jedoch mit der Maßgabe, daß dieselben, insoweit sie billiger sind als die Tariffeste des neuen Tarifs, noch bis zum 1. Dezember l. J. Anwendung finden können.  
 Karlsruhe, den 28. Oktober 1879.  
 General-Direktion.

N.968. **Karlsruhe.**  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Für den Transport von Kohlen in Wagenladungen ab Atern, Station der Magdeburg-Halberstädter Bahn, nach Magdeburg treten im Mitteldutschen Verbaude mit sofortiger Giltigkeit nachstehende Tariffeste in Kraft:  
 bei Wagenladungen von  
 5000 Kp. 2,57 M. pro  
 bei Wagenladungen von  
 10000 Kp. 2,12 M. 100 Kp.  
 Karlsruhe, den 28. Oktober 1879.  
 General-Direktion.

N.976. **Karlsruhe.**  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Mit dem 1. November l. J. tritt ein Requisitionstaxi von Basel nach den Stationen der Schweizerischen Nordostbahn für Getreide, welches von Belgischen und Holländischen Stationen per Bahn nach Basel Bad. Bahn und von da nach den Stationen der Schweizerischen Nordostbahn besördert wird, in Kraft; ferner für solche Sendungen von Basel nach Schaffhausen und Konstanz folgende Ausnahmetariffeste:  
 nach Schaffhausen für 1000 Kp. für Sendungen von Belgischen Stationen . . . . . Frs. 6.13  
 für Sendungen von Holländischen Stationen . . . . . M. 4.—  
 nach Konstanz für Sendungen von Belgischen Stationen . . . . . Frs. 6.75  
 für Sendungen von Holländischen Stationen . . . . . M. 4.40  
 Exemplare des Tarifs sind bei der Requisition in Basel unentgeltlich zu erhalten.  
 Karlsruhe, den 28. Oktober 1879.  
 General-Direktion.

N.958. I. **Kastatt.**  
**Bekanntmachung.**  
 Bei der unterzeichneten Verwaltung sollen die für den Neubau einer Dampfmaschinen- und erforderlichen Klempnerarbeiten, veranschlagt zu 2371 M. 88 Pf., in Submissionsweise vergeben werden, wozu Termin auf  
 Freitag den 7. November cr.,  
 Vorm. 9 Uhr,  
 im diesseitigen Bureau anderaumt ist.  
 Die bezüglichen Bedingungen nebst Kostenaufschlag können während der Dienststunden im bezeichneten Bureau eingesehen werden und sind auch die mit entsprechender Aufschrift zu versendenden Offerten, welche in Procenten Ab- oder Aufschlag (in Zahlen und Buchstaben) auszubringen sind, vor Eröffnung des Termins dorthin portofrei einzulegen.  
 (No. 411/10)  
 Kastatt, den 25. Oktober 1879.  
**Kgl. Garnison-Verwaltung.**

N.959. I. **Karlsruhe.**  
**Dungversteigerung.**  
 Montag den 3. November cr.,  
 Vormittags 9 Uhr, wird das Pferdeungergewicht pro November d. J. gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.  
 Karlsruhe, den 28. Oktober 1879.  
 3. Badi'sches Dragoner-Regiment  
 „Prinz Karl“ Nr. 22.

N.963. **Karlsruhe.**  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Im West- und Nordwestdeutschen Verbaude sind die Tariffeste Nr. 203 und 206, Frachtsätze für den Berkehr der Station Hannover, Hannover-Altenbellerer Bahn mit Badi'schen und Baden-Seesferstationen enthalten, mit Giltigkeit vom 1. November l. J. zur Ausgabe gekommen. Exemplare des Tariffs Nr. 203 sind bei sämtlichen Güterexpeditionen am Orte der Großh. Bahnämter und Exemplare vom Tariffeste Nr. 206 bei den Güterexpeditionen Mannheim, Basel, Schaffhausen und Konstanz zum Preise von 10 Pf. erhältlich.  
 Karlsruhe, den 27. Oktober 1879.  
 General-Direktion.

N.976. **Karlsruhe.**  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Mit dem 1. November l. J. tritt ein Requisitionstaxi von Basel nach den Stationen der Schweizerischen Nordostbahn für Getreide, welches von Holländischen und Belgischen Stationen per Schiff nach Mannheim und Ludwigshafen; sodann ab diesen Stationen nach Basel Badi'sche Bahn und von da nach den Stationen der Schweizerischen Nordostbahn besördert wird, in Kraft.  
 Exemplare des Tarifs sind bei unserer Güter-expedition in Basel unentgeltlich zu erhalten.  
 Karlsruhe, den 28. Oktober 1879.  
 General-Direktion.